

# zum Tode von Bernhard Huskamp

Nicht unerwartet erreichte uns die traurige Nachricht vom Ableben von Prof. Dr. Dr.h.c. Bernhard Huskamp, im 86. Lebensjahr. Unser herzliches Beileid gilt seinem Sohn Dr. Niels Henrik Huskamp, seiner Tochter Helga und seiner Schwiebertochter Rosaria sowie seiner Schwester Elisabeth, die ihn in den vergangenen Jahren seiner fortschreitenden Erkrankung so liebevoll betreute, seiner Familie und den Verwandten, die er zurücklässt. Wie berichtet ist er still und schmerzlos von uns gegangen. Seit unserer letzten Begegnung im März 2017, für deren Ermöglichung ich Niels Henrik und Rosaria nochmals ausdrücklich danke, war es mir ziemlich klar, dass dieses Treffen unser letztes sein würde.

Als Mitbegründer und langjähriger Leiter der Tierklinik Hochmoor, welche im Vorjahr ihr 50-jähriges Jubiläum beging, war Bernhard Huskamp ein Ausnahmetalent: Die kritische Analyse der Schwächen der akademischen Lehrmeinungen befähigten ihn, unvoreingenommen neue Wege zu gehen. Sein klarer Sachverstand veranlasste ihn traditionell eingefahrene (Irr)-Wege zu verlassen. Das erklärte Ziel war es, beim Ileuspferd die Operationszeit zu verkürzen. Dies gelang mit Hilfe analytischer Vorgangsweise und seiner unübertroffenen Geschicklichkeit als Chirurg. Als Besucher war ich 1973 Zeuge: Als Assistent der Chirurgischen Uni-Klinik in Wien war ich damals Gast-Hospitant an der Klinik für große Haustiere der Uni in Utrecht. Diese Klinik galt damals mit Recht bei den akademischen Klinikern als „State of the Art“ für die Ileuschirurgie beim Pferd. Durch meine Neugier, was an den Meldungen über die großen Erfolge eines gewissen Dr. Huskamp in der Kolikchirurgie dran sei, zog es mich an einem Wochenende an die nahe Tierklinik Hochmoor. Es wurde schon damals von einer großen Anzahl von Kolikoperationen an dieser Klinik berichtet.

An einem einzigen Samstagnachmittag wurde mir, der mit zwei anderen Uni-Kliniken vergleichen konnte, anhand einiger beobachteter Kolikoperationen klar, dass hier der „Gordische Knoten“ der – bis dahin wenig erfolgreichen – Ileuschirurgie beim Pferd zerschlagen worden war: Es war vor allem die zeitsparende Organisation, zielführende Exploration und schonungsvolle Operationsweise, die ökonomische Leichtigkeit jeder Bewegung, die den entscheidenden Zeitvorteil ausmachte. Es fiel mir wie Schuppen von den Augen, was hier den Erfolg begründete: Huskamp brauchte – ausgerüstet mit einem Besteck, das gerade für die Kastration einer Hündin genügt hätte – für eine Dünndarmresektion von mehreren Metern mit anschließender Jejunozäkostomie etwas mehr als eine Stunde. Es dauerte nicht einmal eine weitere halbe Stunde, bis das Pferd in einer geräumigen Strohbox ohne Hilfe aufstand.

Bernhard Huskamp hatte unverhohlene Freude an seinem Erfolg. Die Türen standen in Hochmoor jedem Interessierten offen. Die Zahl seiner „Jünger“ wuchs mit jedem Praktiker, der gewöhnlich die Operation des eigenen Kolikpatienten beobachten konnte. Die damaligen Vorstände der deutschen Universitätskliniken hatten offensichtlich Berührungängste mit der so erfolgreichen Privatklinik. Diese hielten bis in die 80er-Jahre an. Es ergab sich deshalb eine unnötige Rivalität zwischen den akademischen Lehrstätten und dem „Selfmademan“ Huskamp und seiner Klinik. Die Erfolge von Hochmoor wurden angezweifelt, anstatt sein Erfolgsrezept zu übernehmen. Diesen Nachteil der Selbstbehinderung hatten wir, die häufigen Besucher und Augenzeugen aus Wien, Gießen (Bernd Tellhelm) und aus Ostberlin (Olof Dietz) nicht.

Aufbauend auf den überzeugenden Resultaten seiner Klinik, verfolgte Huskamp erfolgreich ein weiteres Ziel: Die Verkürzung des präoperativen Zeitverlustes durch frühzeitige Erkennung und Überweisung. Durch eine Unzahl von Vorträgen und Publikationen zur systematischen Diagnostik und Konkretisierung rektaler Befunde wandte sich Huskamp an die Tierärzteschaft. Für ihn war der Kollege in der Praxis für die Rettung eines Ileuspferdes das wichtigste Mitglied im Team. Durch seine Aufklärungstätigkeit wurden die Tierärzte in der Praxis aber ihrerseits auch in die Pflicht genommen.

Bernhard Huskamp war nicht abgehoben. Unvergesslich, wie er mir, dem jungen und unerfahrenen Kollegen aus Wien, auf Augenhöhe begegnete und – nicht nur mich – für seine Arbeit begeisterte und dazu motivierte, seine Sache zu verfechten. Ich habe das Glück und die Ehre, Huskamp meinen Doktorvater nennen zu dürfen. Meine Dissertation über die rektale Diagnostik und operative Exploration der Bauchhöhle beim Kolikpferd (1976) wurde als Gemeinschaftswerk der Tierklinik Hochmoor und der Universitätsklinik in Wien international wahrgenommen.

Anfang der 80er-Jahre, als Huskamp an den akademischen Ausbildungsstätten Deutschlands – quasi als Prophet im eigenen Land – noch Skepsis und – zumindest offiziell – keine Anerkennung erfuhr, wuchs seine Bekanntheit im Ausland: Aus Besuchen seiner Klinik aus den USA, dem UK, aus Schweden sowie Polen und der Schweiz resultierten Gegeneinladungen zu Vorträgen in diese Länder bei denen ich ihn als Co-Autor begleiten durfte. Etwa zur selben Zeit 1980/81 lud uns Prof. Olof Dietz von der Humboldt-Universität in Ostberlin ein, im Handbuch über Pferdekrankheiten, dessen Mitherausgeber der Folgeauflagen Huskamp später selbst wurde, das Kapitel über die Darmchirurgie zu gestalten. Diese Zusammenarbeit bereitete uns eine intensive Beschäftigung mit dem Phänomen des spontanen Darmverschlusses beim Pferd. In unseren Diskussionen ergaben sich bei der Analyse der Operationsbefunde neue Erkenntnisse. Erklärungen der pathophysiologischen Zusammenhänge beim Zustandekommen und beim Ablauf einer Ileuserkrankung wurden erkannt und beschrieben.

Eine besondere Fähigkeit war auch Bernhard Huskamps „Gespür“ für „Erfolgsrezepte“: Bereits 1977 hob er die Tagung über Pferdekrankheiten anlässlich der Equitana in Essen aus der Taufe, welche bald zur größten Fachtagung im deutschen Sprachraum avancierte. Während sie anfangs vorwiegend zur Bekanntmachung und Verbreitung der eigenen Ziele vor „seinem“ Tierärzterpublikum dienten, wurde diese Tagung zunehmend zur Bühne internationaler Experten und ein Forum zur Diskussion umstrittener Themen. Unvergesslich ist Huskamp als Moderator, dem kein Thema zu heiß war, um es anzugehen. Er hatte die Fähigkeit trotz der auftretenden Gegensätze bei der Diskussion seinen Kontrahenten menschlich und respektvoll zu begegnen.

Bernhard Huskamp trat selbstbewusst und zugleich bescheiden auf als der Durchbruch längst geschafft war und ihm die allgemeine Anerkennung durch eine Reihe von Ehrungen zuteil wurde: Dammann-Medaille der Tierärztlichen Hochschule Hannover (1990), Marek-Medaille der Universität Budapest (1993), Honorarprofessur an der Universität Leipzig (1993) und Verleihung des Titels eines Doctor honoris causa der Universität Zürich (2000). Die *Pferdeheilkunde – Equine Medicine* begleitete Bernhard Huskamp von Anbeginn mit Überzeugung für deren Notwendigkeit und großem Engagement, zunächst als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats und seit 2012 als Mitherausgeber.

Bernhard Huskamp blieb im Herzen ein praktischer Tierarzt, verwurzelt in seiner westfälischen Heimat, der jederzeit bereit war, die Ärmel hoch zu krepeln, wenn es darum ging, jungen Kollegen etwas zu zeigen oder beizubringen. Unvergessen sind die Einladungen des „Wiener Kolykteams“ zur Equitana und die Exkursionen nach Hochmoor. Die Begeisterung mit der er seine Operationstechnik auf Seminaren in Berlin, Budapest oder Zürich demonstrierte faszinierte sein Publikum.

Bernhard Huskamp hat durch sein Werk und dessen Nachwirkung für uns Tierärzte eine Art „Unsterblichkeit“ erreicht, wie es sonst nur Genies aus Wissenschaft, Kunst und Literatur vergönnt ist. In den 70er- und 80er-Jahren wurde Hochmoor zum Mekka der Ileuschirurgie. Durch seine Publikationen und Vorträge und seine ehemaligen Assistenten – seine Schüler – legte er den Grundstein für eine methodisch reproduzierbare erfolgreiche Kolykchirurgie in den nachfolgenden Pferdekliniken. Seine Techniken wurden mittlerweile auch von den Universitätskliniken übernommen. Es stellt ein Unikum dar, dass – anders als sonst – der Transfer von Wissen und Können auf dem Gebiet der Abdominalchirurgie beim Pferd von einer Privatklinik auf die akademischen Bildungsstätten erfolgte.

Ich denke, dass Bernhard Huskamp mit dem Erreichten zufrieden sein konnte und auch war. Er hat der Pferdemedizin seinen heute nicht mehr wegzudenkenden Stempel aufgedrückt. Am Zenit seines Schaffens hat er seine Methoden konsequent vertreten, ohne missionarisch auftreten zu müssen; konnte er doch überzeugt sein, dass sich ihre Verbreitung infolge ihres Erfolges automatisch durchsetzen würde.

So verneigen wir uns vor dem Kollegen, dem Praktiker und Wissenschaftler, dem vorbildlichen Lehrer und dem väterlichen Freund seiner Schüler Dr. Bernhard Huskamp in Dankbarkeit und Ehrfurcht.

Requiescat in pace

Norbert Kopf